

HUFLATTICH (*Tussilago farfara*)

FAMILIE: Korbblütler (*Asteraceae*)
WEITERE NAMEN: Märzblümel, Hufblatt, Zytröseli



STANDORT: Schuttplätze; Wege; Äcker, Kiesgruben; Böschungen, frische Aufgrabungen.

VORKOMMEN: allgemein verbreitet, in den Alpen bis ca. 2300m.

WUCHSHÖHE: 5 bis 30 cm.

STÄNGEL: Vor der Ausbildung der Blätter erscheinen die wollig behaarten und mit rötlichen bis grünlichen Schuppenblättern besetzten Blütenstängel, die etwa 15 cm hoch werden und je einen Blütenkopf tragen.

KEIMBLÄTTER: groß, fleischig, beiderseits abgerundet, glattrandig, gestielt.

LAUBBLÄTTER: Die Laubblätter entstehen erst nach der Blüte. Sie sind rundlich, können bis zu 20 cm im Durchmesser erreichen, haben etwa 5 bis 10 Ecken, sind kurz gezähnt, unterseits weißfilzig, oberseits verkahlend. Der Blattstiel ist länger als die Blattspreite, gefurcht und manchmal rötlich überlaufen.

BLÜHZEIT: Februar bis April.

BLÜTE: Die Blütenköpfchen haben innen gelbe Röhrenblüten und außen goldgelbe schmale Zungenblüten, die in mehreren Reihen stehen. Der Fruchtknoten ist unterständig.

FRÜCHTE/SAMEN: Die Frucht hat einen langen seidigen Pappus, der zur Verbreitung dient ("Fallschirmprinzip"). Die Samen werden durch Wind verbreitet.

LEBENSDAUER: ausdauernd.

BESONDERHEITEN: Wildgemüse, Heilpflanze, Pionierpflanze. Die Pflanze ist bis 1m tief wurzelnd und kann bis zu 2m lange Ausläufer bilden. Die Pflanze ist daher ein Bodenfestiger aber andererseits in der Landwirtschaft durch die vielen Ausläufer als Unkraut gefürchtet. Die Blütenköpfchen sind nur bei Sonnenschein geöffnet. Alle jungen Pflanzenteile werden für Gemüse, Suppen und Salate verwendet. Die schleimstoffreichen Blätter als Hustenmittel. Sammelzeit ist März bis Juli. Huflattichblätter können mit den Blättern der Pestwurz verwechselt werden! Beim Huflattich sind die Blattstiele oberseits deutlich rinnig, bei der Pestwurz sind die Blattstiele oberseits erhaben gerillt.

Bedeutung

in der Landwirtschaft: gelegentlich in Äckern, hauptsächlich in Getreide.

im Gartenbau: eher keine

im Haus- und Kleingarten: auf brach liegenden Stellen und Wiesen oft massenhaft auftretend

Zeigerwert für

Temperatur: zeigt Wechselsituationen zwischen feuchten und nassen Böden an.

Reaktion: weist auf Kalk hin

Wirtspflanze für bedeutende Pflanzenkrankheiten: Erysiphe cichoracearum (Echter Mehltau, z. B. vieler Kompositen, Gurken, Kürbisse)

LITERATUR

Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997.

Bedlan, G.: Unkräuter - Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 9. Auflage, 2010

Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992.

Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.